



Das Wieslaufftal ist sein Laufsteg. Von etlichen Rudersbergern beobachtet, stolziert der Gast-Storch in der Wiese herum.
Bild: Privat

Adebars Zwischenstopp im Wieslaufftal

Der erste Storch seit acht Jahren ist jetzt in der Nähe von Michelau gesichtet worden / Frösche und Mäuse als Leibspeise

Von unserem Redaktionsmitglied
Michaela Rudnick

Rudersberg.
Ein Weißstorch ist derzeit im Wieslaufftal bei Michelau zu Gast. Etliche Rudersberger haben ihn schon gesehen und das langbeinige Tier ins Herz geschlossen. Bald aber wird er fort sein. Afrika ruft – und der Zugtrieb lässt sich nicht unterdrücken.

Ingrid Schmitt traute ihren Augen kaum, als sie zuletzt durchs Wieslaufftal radelte. „Zwischen all dem grünen Gras spitzte was Weißes hindurch“, erinnert sie sich. Näher herangekommen, identifizierte sie den weißen Fleck als Storch. Ein paar Tage später,

die Rentnerin saß wieder auf ihrem Drahtesel, kam ihr das schwarz-weiße Langbein entgegenstolz. Mit nur einem Meter Abstand, wie die Rentnerin betont. „Mittlerweile gehen etliche Leute mit Kamera und Fernglas auf die Pirsch, um einen Blick auf den Zugvogel zu erhaschen“, berichtet sie. Der, übrigens ein Single, hat sich inzwischen mit einigen Reihern im Tal angefreundet und verbringt mit ihnen manchen Nachmittag auf dem Dach eines Schuppens auf der Wiese.

Auch Rabea Riedel und die Mutter ihres Freundes, Elisabeth Uhl, freuen sich über den besonderen Besuch. Sie haben ihn auch schon in jeder erdenklichen Pose fotografiert (siehe rechts). Vom Garten vor dem Lindentaler Haus aus können sie das rotbeinige Tier beobachten. Seit sicher acht Jahren, berichtet Rabea Riedel, habe sich im Wieslaufftal kein Storch mehr blicken lassen.

Leider ist nicht zu erkennen, ob der Adebars im Wieslaufftal ein Männchen oder ein Weibchen ist. Der rote Schnabel allerdings

verrät, dass der Schreitvogel mindestens zwei bis drei Jahre alt ist. Jungtiere haben einen dunklen Schnabel, wie Kai-Michael Thomsen vom Michael-Otto-Institut im Nabu (Naturschutzbund) auf Nachfrage erläutert. Schwarzschnabelig fliegen sie gen Süden. Erst nach einem etwa zweijährigen Afrika-Aufenthalt kehren die Störche dann wieder mit einem roten Schnabel an ihren Heimatort zurück. Nachdem der Storch an der Wieslauf kein gebürtiger Rudersberger ist (seit acht Jahren zeigte sich dort keiner), geht der Experte davon aus, dass der Adebars schon einen Teil seiner Reise Strecke hinter sich gebracht hat. Das Tal an der Wieslauf ist ein idealer Aufenthaltsort für den elegant schreitenden Vogel. Denn dort wimmelt es nur so von Mäusen und Fröschen, der Leibspeise der Tiere. Pro Tag kann ein Storch bis zu 1,4 Kilogramm der Kleintiere vertilgen.

Der Wieslaufftaler Gaststorch ist ein Weißstorch und vom Aussterben bedroht, weil immer mehr Flussauen und feuchte Wiesen durch Trockenlegungen zerstört

werden, so dass er keine Nahrung mehr finden kann.

Ingrid Schmitt und etliche Rudersberger Storchbeobachter sorgen sich ein wenig um den Einzelgänger auf der Durchreise. Ob er denn alleine überhaupt Richtung Afrika aufbricht? Kai-Michael Thomsen gibt Entwarnung. Es sei normal, dass die Störche mit dem Verlassen ihres Nestes im Spätsommer wieder zu Einzelgängern würden. Denn Störche führen nur eine Saison. Aber immerhin – ihrem Nest sind sie treu. So trifft sich manch ein Pärchen im Frühling auf dem Kirchturm wieder, der schon im Jahr zuvor ihr Zuhause gewesen war. Den Winter verbringen die Storchpaare aber getrennt. Auf seiner Reise in den Süden trifft der Zugvogel unweigerlich auf andere Störche, denen er sich dann anschließt.

Anfang September geht die Reise weiter. Wer den eleganten Vogel im Wieslaufftal noch bewundern will, sollte sich beeilen. Schließlich lassen sich Reisende ungern aufhalten.

Auch Obstbäume brauchen mal eine Pause

Gestern eröffnete die Schorndorfer Firma Ricker ihre Obstwaage, die Firma Bauer folgt am Samstag / Ernte schwächer als im Vorjahr

Von unserem Redaktionsmitglied
Martin Pfrommer

Schorndorf/Weinstadt.
Während üblicherweise in Haubersbronn, wenn Ricker Fruchtsäfte in den Kellerwiesen seine Waage öffnet, Stücklesbesitzer mit Autos, Anhängern und Apfelsäcken bis raus auf die Wieslaufftalstraße stehen, war gestern alles anders: Die Wartezeiten vor der Waage sind kurz, der Stau auf der halbseitig gesperrten Wieslaufftalstraße ist lang. Und heuer soll's erheblich weniger Äpfel geben als im Vorjahr.

Die ersten beiden Stücklesbesitzer standen gestern Morgen schon eine halbe Stunde, ehe die Waage öffnete, vor dem Tor. Andere warteten bereits im Stau auf der Durchgangsstraße, der bis nach Schorndorf hineinreichte. Die Firma Ricker hatte von der halbseitigen Sperrung erst vor wenigen Tagen aus der Zeitung erfahren. Bis Ende Oktober will Martin Ricker, Chef der Haubersbronner Firma, nun seine Waage offen halten – täglich von 9 bis 18 Uhr. Seine Saftpresse hat jetzt Hochkonjunktur.

Einen besonders großen Ansturm hiesiger Stücklesbesitzer erwartet Ricker aber nicht: „Ein Drittel vom letzten Jahr, bei der Ernteschätzung war's ganz schwach“, sagt er zur Obsternte, bei der ihm nun auch Birnen und Quitten (fürs Gelee) willkommen sind. „Die Äpfel sind recht groß“, stellte er fest. Teilweise sah er Bäume, die „überhaupt nichts“ tragen, andere wiederum waren „prätzelvoll“. Von September an sammelt die Haubersbronner Firma Mostobst auch in Schornbach (bei Beutel), in Waldhausen, Streich, Hochdorf, Heubach, Reichenbach, bei der Horner Mühle und in Maitis. Insgesamt wird es aber keine 4000 Tonnen geben, glaubt Ricker. Im Jahr 2000, als das neue Jahrtausend gleich mit einer Jahrtausend-Ernte begann, waren es sage und schreibe 18 000 Tonnen Mostobst, die in Haubersbronn zu Saft verarbeitet wurden. Jürgen Bauer, Geschäftsführer der Firma Bauer (Jope) in Großheppach, die ab Samstag auch in Weiler, Winterbach, Aspergen, Rudersberg sammelt, ist bei der Ernte optimistischer. Er erwartet „50 bis 70 Prozent der Vollernte“, die es nur alle vier



Eine gute Woche früher als üblich nimmt die Firma Ricker in Haubersbronn heuer Mostobst an. Gestern öffnete die Waage.

Bild: Pavlovič

Jahre gibt, weil Bäume auch mal Pause machen, um Kraft zu tanken. Auch der Frostspannwickler, der „einen von zehn Bäumen“ anfraß, habe geschadet.

Relativ gute Preise

Klar ist, dass die Preise für den Doppelzentner angesichts der zu erwartenden überschaubaren Menge vergleichsweise gut sind. Als Anfangspreis werden Ricker gestern neun Euro („das ist sehr gut“) und Bauer sogar zehn. Wer sich nicht auszahlen, sondern Saft gutschreiben lässt, kann etwa bei der Flasche fruchttrüben Apfelsaft bei

Ricker rund 30 Cent gutmachen (bei anderen Säften deutlich weniger). Wer Äpfel bringt, Saft kauft und trinkt, kann also sparen. In der Firma Ricker sind normalerweise 20 Vollzeit- und mehrere Teilzeitkräfte beschäftigt. Das nun einsetzende Mehrgeschäft versucht der Chef mit Saisonkräften aufzufangen – „im Moment mit Schülern und Studenten“.

„Auch viel fauliges Obst“

Die Stimmung war gestern Morgen an der Waage in Haubersbronn nicht schlecht. „Die Ernte ist gut, es gibt aber auch viel

fauliges Obst“, meinte der Urbacher Oskar Stolhofer. Beim nächsten in der Schlange, Friedemann Zinser aus Waldhausen, war's „ein Drittel“. Er habe „viel dabei, aber auch viel von der Verwandtschaft“. 30 Zentner brachte Johann Buljan. Das sei „nicht so viel“. Günther Kostenbader aus Urbach: „Schlecht sieht's nedd aus.“ Auf seinen Stücke sei's gut – Vollernte. Bei Göppingen sehe es aber schlecht aus. Auch Jürgen Tichon aus Plüderhausen, der Obst auf 80 Ar sammelt, war zufrieden. „Der Preis freut uns.“ Kurt Heinrich aus Urbach hat weniger Ertrag als sonst. Er trägt's mit Fassung: „Es liegt am Ausruhen der Bäume.“

Aus dem Rems-Murr-Kreis

Weissach bleibt Backnanger Stadtwerken treu

Weissach im Tal.

Die Stadtwerke Backnang bleiben für weitere 20 Jahre der Gaslieferant der Gemeinde Weissach im Tal. Dem Gemeinderat lag zwar auch ein Angebot der Süwag vor, doch das hätte laut Bürgermeister Rainer Deuschle keine Vorteile gebracht. Manche Räte zeigten sich enttäuscht, dass es nur zwei praktisch deckungsgleiche Angebote und deshalb keine wirkliche Wahl gab.

Kastelruther Spatzen am Freitag in Backnang

Backnang.

Die Kastelruther Spatzen spielen am morgigen Freitag, 24. August, ein Open Air beim Etwiesenstadion in Backnang. Einlass ist um 16 Uhr, die Veranstaltung beginnt gegen 18 Uhr mit dem Auftritt des Duos Sigrid und Marina, bevor dann anschließend die Spatzen die Bühne entern. Zum Ausklang musizieren noch „Die Auenwälder“.

Wieder wurde Stettener Starenkasten beschädigt

Kernen.

Die gewaltsamen Übergriffe auf die umstrittene Stettener Starenkasten-Attrappe hören nicht auf. Am Wochenende haben Unbekannte dem Blitzler dreist ein Kamera-Auge ausgeschlagen und Zweige ins klaffende Loch gesteckt. Ob wieder Gegner des Imitats am Werke waren wie vor Wochen, als der erste der zwei grauen Nachbarten klammheimlich abgeschraubt wurde?

Deutsche Romantik beim Orgelsommer

Waiblingen.

Beim vierten Konzert des „Waiblinger Orgelsommers“ am kommenden Sonntag, 26. August, um 19 Uhr in der Michaelskirche musiziert Kirchenmusikdirektor Jörg-Hannes Hahn Orgelwerke der deutschen Romantik von Brahms, Liszt, Reger und anderen. Jörg-Hannes Hahn ist Bezirkskantor in Bad Cannstatt. Der Eintritt ist frei, die Tiefgarage Landratsamt geöffnet.

Was machen Ihre Nachbarn...
Hier finden Sie Ihre Nachbarschaftsseite mit Artikeln aus der Waiblinger Kreiszeitung, Schorndorfer Nachrichten, Welzheimer Zeitung.
Näher dran - besser informiert

Bei der Feuerwehr gibt's wieder den Schwenkbraten

Urbach.

Seit wann's das Fest schon gibt, weiß niemand so ganz genau. Jedenfalls hat es Tradition, dass immer am letzten Sonntag im August bei der Urbacher Feuerwehr das Feuer unter dem Schwenkgrill angezündet wird. Und dann werden Fleischstücke gebraten, was das Zeug hält. Am kommenden Sonntag um 11 Uhr beginnt das Schwenkbratenfest wieder.

„Batnight“: Mit dem Nabu Fledermäuse beobachten

Schorndorf.

Fledermäuse lassen sich in warmen Sommernächten gut beobachten. Bat-Detektoren machen ihre Rufe hörbar. Am Samstag, 25. August, gewähren Günther Lang und Dietmar Reiniger von Nabu einen Einblick in das Fledermaus-Leben. Treffpunkt zur „Batnight“ ist um 20 Uhr am Parkplatz Freibad Ziegeleisee, Lortzingstraße. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Krämermarkt rund um die St.-Gallus-Kirche

Welzheim.

Auf dem idyllischen Kirchplatz rund um die St.-Gallus-Kirche in Welzheim sind am Freitag, 24. August, rund 75 Stände aufgebaut. Der Krämermarkt für einheimische und auswärtige Besucher ist von 8.30 bis 18 Uhr geöffnet. Das Angebot reicht von Haushaltsbedarf, Gewürzen, Holz- und Lederwaren über Bekleidung bis zu Videokassetten. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.